

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Tuggen, Haus Hagmen

23.025

Objekt-Adresse: Hagmen



Einstufung: lokal
Datierung: 19. Jh.
Koordinaten: 2713002.469 / 1228859.96
KTN: 381
EGID: 504066594
Inventarisiert: 1978

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: 23-14
- KGS: C
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Das vermutlich im 1. Drittel des 19. Jh. erbaute Wohnhaus Hagmen besitzt einen weitgehend ursprünglich erhaltenen, biedermeierlich-klassizistischen Habitus und zeugt von der gehobeneren bürgerlichen Wohnkultur des 19. Jh. Durch seine bewusst gewählte, exponierte Lage ist das Haus ein landschaftsprägendes Element im Streusiedlungsgebiet südlich des Buechbergs. Ihm kommt ein erheblicher architekturgeschichtlicher, kunsthistorischer wie landschaftsprägender Wert zu.

Lage:

Das Wohnhaus Hagmen liegt rund 800 m südwestlich des Dorfkerns mitten im Streusiedlungsgebiet, das sich über mehrere sanfte Terrassen über den Südhang des Buechbergs erstreckt. Es steht zusammen mit einer stattlichen, im 3. Viertel des 20. Jh. erneuerten Scheune und einer grosszügigen Gartenanlage oberhalb einer teilweise künstlich modellierten Hangkante.

Objektbeschreibung:

Auf annähernd quadratischer Grundfläche von gut 10 m Länge errichteter dreigeschossiger Massivbau mit schwach geneigtem Vollwalmdach und bergseitig angeordnetem Treppenhaus- und Abortanbau. Klassizistisch strenge Fassadengliederung mit achsierten Einzelfenstern mit Jalousieläden. Die talseitig orientierte, vierachsige Ostfassade mit dem Eingangsportal im Erdgeschoss und einem Dreiecksgiebel mit rundbogig ausgebildetem Drillingsfenster im Dachschild zur Hauptfassade erhoben. Das Erd- bzw. Sockelgeschoss urspr. mit Kellerräumen beidseits eines Stichgangs. Dieser führt zum Treppenhaus- und Abortanbau, der an den halbgeschossig versetzten Fenstern zu erkennen ist. Zu einer ersten Renovationsphase dürfte die Eingangsüberdachung mit gusseisernen Trägern und die kassettierten Dachuntersichten, möglicherweise auch die beiden Fenster beidseits des Eingangs gehören, die einstige Kellerfenster ersetzen, wie sie auf der Nordfassade noch bestehen. Von der Gesamtsanierung der frühen 1980er Jahre stammen der heutige glatte Fassadenputz und die braun engobierten Biberschwanzziegel mit Rundschnitt.

Baugeschichte:

1. Drittel 19. Jh. Bauzeit
1982-1984 Restaurierung

Quellen / Literatur:

- Archiv Bauamt Tuggen: 1982-0026.
- ICOMOS: Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz.